|  |  |
| --- | --- |
|  **Schule** | **Mündliche Abiturprüfung****Datum:** **Prüfungszeit:**  |
| **BF** **x** | **LF** | **Fach:** **Katholische Religionslehre** | **Prüfer/-in:**  | **Fachausschussvorsitz:** |
| **Inhalte aus****Halbjahr:** | **11/1****x** | **11/2** | **12/1** | **12/2** | **Aufgabe Nr.:** | **Prüfling:** | **Notenpunkte:** |
| **Unterrichtseinheit:** „Religionen und Weltanschauungen“**Schwerpunkte:** „Vier Modi der Weltbegegnung“; „Interreligiöser Dialog“ |

**Aufgaben**

**1)** Skizzieren Sie die vier Arten der Weltbegegnung des Bildungsforschers Jürgen Baumert.

**2)** Arbeiten Sie heraus, welche Voraussetzungen Karl Kardinal Lehmann wesentlich für den interreligiösen Dialog hält **(vgl. gesamter Text unten)**, und begründen Sie, welche Voraussetzung Sie noch hinzufügen würden.

**3)** Karl Kardinal Lehmann schreibt im **vorgelegten Text (vgl. Z. 15f.)**: „Ich halte einen Dialog unter den Religionen, der die religiöse Frage ausklammert und nur politisch und sozial relevante Themen in Angriff nimmt, für schädlich.“ Nehmen Sie Stellung zu dieser Aussage von Karl Kardinal Lehmann.

**Text**

**Karl Kardinal Lehmann (1936-2018), ehemals Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, äußerte sich in folgender Weise zum interreligiösen Dialog:**

Ausführlich geht die Kirche in der Erklärung des 2. Vatikanischen Konzils „Nostra aetate“ auf das Verhältnis zu den nicht-christlichen Religionen ein. Ein Dialog ist nur dann möglich, wenn man sich – unbeschadet aller Unterschiede – zunächst einmal als Ebenbürtiger unter Ebenbürtigen akzeptiert. Der Dialog darf nicht durch Machtansprüche welcher Art auch immer verzerrt werden.

Es gibt im Dialog freilich ein entscheidendes Element, das vielleicht eher sogar zu den Voraussetzungen des Dialogs gehört. Nach meinem Verständnis ist das Eintreten für eine allseitige Religionsfreiheit und die praktische Verwirklichung dieser Religionsfreiheit ein ganz zentrales und wesentliches Kriterium für jeden interreligiösen Dialog, und dies im Sinne der negativen und positiven Religionsfreiheit.

Die moralische Pflicht des Einzelnen, den wahren Glauben zu suchen und anzunehmen, wird durch die Gewährung der Religionsfreiheit keineswegs aufgehoben und relativiert, sondern lediglich von den Eingriffsmöglichkeiten staatlicher Gewalt kategorisch geschieden und gegen sie gesichert.

Ich halte einen Dialog unter den Religionen, der die religiöse Frage ausklammert und nur politisch und sozial relevante Themen in Angriff nimmt, für schädlich. Es wäre geradezu paradox, wenn der interreligiöse Dialog sich um alles kümmern würde, aber nicht um die Suche nach Wahrheit und die Erfüllung dieses Suchens im Glauben an Gott.

**Karl Kardinal Lehmann.** Dialog ohne Machtanspruch. In: U. J. Wenzel (Hg.). Was ist eine gute Religion? Zwanzig Antworten. München: C. H. Beck Verlag 2007. S. 21-25 (für Prüfungszwecke bearbeitet).

**Erwartungshorizont zu den Aufgaben:**

**Aufgabe 1:**

* Operator „Skizzieren“: AFB I; Reproduktion von er-/bekanntem Sachverhalt in Grundzügen
* Zugang zur Welt durch Geschichte, Politik: normativ-evaluativ genannt, weil es darum geht, Gesetzmäßigkeiten in der Geschichte und Politik zu erkennen und daraus Normen für Individuum und Gesellschaft abzuleiten
* Zugang zur Welt durch Sprache, Musik, Kunst: ästhetisch-expressiv genannt, weil es darum geht, die Wirklichkeit zu erleben und zu deuten und für diese Deutung einen gestalteten Ausdruck zu finden
* Zugang zur Welt durch Mathematik und Naturwissenschaften: kognitive Rationalität genannt, weil es darum geht, Wirkzusammenhänge unserer Natur/Umwelt statistisch zu erfassen und aufgrund dessen Welt/Natur instrumentell beherrschen zu können
* Zugang zur Welt durch Religion und Philosophie: konstitutiv genannt, weil es darum geht, durch letztgültige Fragen nach dem Woher, Warum und Wohin den Dingen auf den Grund zu gehen

**Aufgabe 2/Teil 1**

Operator „Aufzeigen“: AFB II, Textverständnis zu einer bestimmten Fragestellung; sehr gut, wenn passende Textbelege.

Voraussetzungen, die Lehmann für notwendig für interreligiösen Dialog hält

**a)** Anerkenntnis der Dialogpartner im interreligiösen Dialog als ebenbürtig (vgl. Z. 4).

**b)** Machtansprüche dürfen keine Leitlinie sein (vgl. Z. 4f.).

**c)** Eintreten für die positive und negative Religionsfreiheit und praktischen Umsetzung dieser (vgl. Z. 8-10) mit der Begründung der Verhinderung von staatlichem Zugriff auf dieses Grundrecht (vgl. Z. 14f.).

**d)** nicht nur Suche nach gemeinsamen sozialen und politischen Anliegen (vgl. Z. 16),

**e)** sondern auch Auseinandersetzung mit unterschiedlichen religiösen Wahrheiten in den verschiedenen Religionen (vgl. Z. 15 u. 18).

**Aufgabe 2/Teil 2**

Operator „Begründen“: AFB II-III (hier); eigene Idee für Voraussetzung für interreligiösen Dialog argumentativ stützen.

* Zum Beispiel könnten als weitere Voraussetzungen genannt werden: Sympathie zwischen Menschen; gemeinsame Interessen; Mut, sich auch über Religion zu unterhalten; Toleranz/Respekt vor der Andersartigkeit von Menschen.
* Zum Beispiel könnte als Begründung zu „Sympathie und gemeinsame Interessen“ als Argument genannt werden, dass man sich erst menschlich in umfänglichen Sinn kennenlernen muss, um dann den Mut aufzubringen, über religiöse Gemeinsamkeiten und Differenzen zu sprechen.

**Aufgabe 3**

* Operator „Stellung nehmen“: AFB III; begründete Positionierung mit Fachwissen verbunden
* PRO die Argumentation von K.K. Lehmann spricht (exemplarisch): Schon im Wort „interreligiöser Dialog“ steckt das Wort „Religion“, also darf das Thema nicht ausgeschlossen werden; zudem produziert eine Haltung, die Themen ausschließt, nicht-förderliche Tabus und man könnte den Vorwurf der Gleichgültigkeit machen im Sinne von „alles ist gleich egal“. Respekt darf nicht mit Gleichgültigkeit verwechselt werden.
* CONTRA die Argumentation von K.K. Lehmann spricht (exemplarisch): Die Weltreligionen können sich natürlich auch, wenn sie sich auf ihre gemeinsamen Anliegen wie Suche nach Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung berufen, in politischen, sozialen und ökologischen Krisen weltweit einmischen und eine gemeinsame Ethik des sinnerfüllten und würdigen Zusammenlebens von Mensch, Tier und Natur zum Ausdruck bringen. Nur dann wird auf die Religionen gehört, wenn sie sich zusammentun.
* FAZIT: Deshalb kann in einem ersten Schritt ein gemeinsames soziales oder politisches Anliegen die Vertreter\*innen von Religionen in den Dialog miteinander führen und zum gemeinsamen Handeln aufrufen. Und in einem zweiten Schritt kann es dann um vertiefte Auseinandersetzung des religiösen Wahrheitsanspruches von verschiedenen Religionen gehen. Leitend sollte hierbei sein: WAHRHEITSSUCHE und RELIGIONSFREIHEIT gehören zusammen.

**Mögliche weitere Aufgaben im Prüfungsgespräch:**

Karl Kardinal Lehmann spricht in seinen Ausführungen die kirchliche Erklärung „Nostra aetate“ an. GebenSie das Grundanliegen dieser Erklärung und eine der Verhältnisbestimmungen der katholischen Kirche zu einer nicht-christlichen Religion in dieser Erklärung wieder.

* Operator „Wiedergeben“: AFB I; Reproduktion von er-/bekanntem Sachverhalt in eigenen Worten + Fachsprache.
* Grundanliegen von „Nostra Aetate“, Erklärung der kath. Kirche im II. Vat.: Feststellung und Würdigung der gemeinsamen Ursprünge und Fragen aller Religionen.
* Mögliche Antworten zu Verhältnisbestimmungen (je nach Wahl des Prüflings):

**a)** zu **Hinduismus**: Anerkenntnis einer höchsten Gottheit, zum Ausdruck gebracht in Mythen, Meditation, Askese.

**b)** zu **Buddhismus:** Bewusstsein über das Ungenügen der diesseitigen Welt und die Suche nach Befreiung und Erleuchtung.

Deshalb: Förderung der Zusammenarbeit der religiösen Güter in Hinblick auf diese Religionen.

**c)** zu **Islam:** Hochachtung vor vielen Gemeinsamkeiten zwischen dem christlichen Glauben und dem islamischen, wie z.B. Glaube an einen Gott.

Deshalb: vergangene Feindschaften beiseitelassen und die gemeinsamen Glaubenswerte zur Förderung von Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit für alle Menschen bemühen.

**d)** zu **Judentum:** gemeinsames Band, christlicher Glaube als Fortsetzung des Alten Bundes, christliche Glaube an Jesus, den Christus, der Juden und Heiden ein für alle Mal versöhnt, hat Wurzel im Judentum.

Deshalb: aus dem Bewusstsein des gemeinsamen Erbes sich gegen alle Anfeindungen gegenüber dem Judentum entschieden stellen, für die Liebe gegenüber allen Menschen eintreten; jede Art von rassistischer etc. Diskriminierung verurteilen.

Ordnen sie den Text von Karl Kardinal Lehmann einem der von Ihnen dargestellten vier Zugänge zu Welt zu.

* Operator „Zuordnen“: AFB 2; einen bekannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang unter Hinzuziehen von Textbeleg stellen
* Thema des Textes: Dialog der Religionen, denen es um letztgültige Fragen geht (vgl. Z. 1-4) =konstitutiver Zugang
* Im Focus des Textes: Auf welchen Werten beruht ein konstruktiver Dialog der Religionen? =konstitutiver Zugang